

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postversendung:'. Rows include 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig' with prices in fl. and fr.

Wiener Zeitung.

Redaktions- u. Administrations-Bureau: Hauptplatz, im Bünzler'schen Neugebäude, 1. Stock. Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate...

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Nro. 188.

Samstag den 17. August 1867.

XVI. Jahrgang.

Zur Lage.

Wien, 15. August.

Wir leben in der totenstillen Zeit. Die Politik ruht — so scheint es wenigstens auf der Oberfläche und in der Journalistik, die Diplomaten sind auf Reisen und machen Politik in den Bädern. Welchen Anteil der „Unterrock in der Welt- oder Völkergeschichte“ hiebei haben dürfte, entzieht sich allerdings der Discussion und darum ist auch nicht Wunder zu nehmen, wenn in dieser „lauren Gurkenzeit“ wie wir es hier nennen, in den Spalten der Journale eine Mattigkeit und Leere sich kundgibt. Uebrigens haben wir die französisch-österreichische Allianz so vertraktirt, daß daran und darüber nichts mehr zu discutiren ist. Auch die Salzburger Visite des Kaisers der Franzosen ist in ihrem discutir- oder combinirbaren Theile zu Ende gegangen. Der 18. August naht — und wir thun jetzt gut, wenn wir etwas ausholen. In Salzburg selbst ist bereits jede Stube vergriffen; die Kleinen, wie die größeren Leute machen mit ihren Appartements gute Geschäfte. Die Journalisten aus aller Herren Länder, hielten in Salzburg ihr Rendezvous und werden, vom 17. und 18. mit den französischen Gästen und ihrer Suite herangenahet sein wird, ihr Ohr allüberall an das Schlüsselloch legen. Dann erwarten Sie etwas Neues. Für heute erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß wieder über Maßnahmen gesprochen wird, zu denen der österreichische Finanzminister die Vorarbeiten treffen solle und will man diese mit allfälliger Zinsenreduction oder gar auch mit dem Staatsbankerott in Verbindung bringen. Dies alles ist eitle Combination. Die Vorbereitungen zu den finanziellen Ausgleich sind bekannte Sachen. Es handelt sich ja um die Aufstellung eines gemeinsamen Budgets mit Ungarn und um nichts weniger, als um die Beseitigung des Deficits, deren Durchführung den Delegationen zusteht. Was die Festsetzung der Quote, welche auf Ungarn künftig, wenn es sich um die Deckung der Staatschuld und der anderen gemeinsamen Bedürfnisse handelt, entfallen wird, so ist hier die Ansicht vorherrschend, daß darüber kein Streit von Bedeutung entbrennen könne, der schließlich noch das Ausgleichsrecht scheitern machen könnte. Aufstellung des gemeinsamen Budgets, Vereinbarung über die Gleichartigkeit und Solidarität des Systems der indirecten Steuern, endlich die unanfechtbare Sicherung der Einheit unseres gemeinschaftlichen wirtschaftlichen Gebietes — das ist die gegenwärtige Arbeit, und so schwierig dieselbe auch sein mag, wir leben der festen Ueberzeugung, daß aus der Conferenz der Deputationen ein lebensfähiger Pact hervorgehen werde. Den Staatsbankerott, der hier und da in den Blättern aus verschiedenen Motiven herumpflukt, haben wir aber aus wirtschaftlichen Gründen nicht zu fürchten. Uebrigens wäre auch der Staatsbankerott eine verbrecherische und zugleich selbstmörderische Maßregel; ihr stemmen sich die Volksinteressen entgegen in ganz Oesterreich. Wir sagen in ganz Oesterreich, denn für Ungarn wäre diese Maßregel geradezu ein tödtlicher Streich und diesen zu führen, liegt gewiß nicht im Sinne und im Interesse der ungarischen Regierungsmänner. Und übrigens, wer könnte durch den Staatsbankerott etwas gewinnen? Nur diejenigen, welche das bürocratische Wesen erhalten haben, das Militärbudget in seiner Höhe belassen und ein bequemes Regieren ermöglichen wollen. Außerdem aber noch die „Millionäre,“ — und für diese ist bereits hinlänglich vorgesorgt werden.

Die Ausgleichs-Deputation.

P. C. Wien, 14. August.

Wenn es mir auch noch nicht vergönnt ist, Ihnen über die Debatten im Schoße der Ausgleichs-Deputation Näheres zu berichten, will ich doch den Stand der Verhandlungen obenhin skizziren.

Der Allem scheint mir die Absicht obzuwalten, jeden entscheidenden Schritt bis zur Rückkunft Beust's die nach der Salzburger Monarchen-Zusammenkunft erfolgen wird, hintanzuhalten; ich kann Sie versichern, daß weder unsere noch Ihre Bevollmächtigten aus andern Ursachen so fleißig dinkiren statt zu berathen.

Die ersten Angebote sind eben auf beiden Seiten längst fertig, über den ersten Schritt ist man hüben wie drüben im Reinen; den zweiten Schritt jedoch will man nicht thun, bevor Beust zurückkehrt. Aus welchem Grunde dieses Letzteren Anwesenheit bei den entscheidenden Schlussberatungen für nothwendig erachtet wird, darüber bestehen verschiedene Vermuthungen. Thatsache ist bloß, daß sie eben gewünscht wird.

Auch glaube ich Ihnen ohne Indiscretion mittheilen zu können, daß die Gerüchte über Staatsbankerott, Zinsenreduction, Erhöhung der Couponssteuer u. s. w., die gar unheimlich die Luft durchschwirren, jedes thatsächlichen Grundes entbehren. Niemand im Schoße der beiden Deputationen denkt an die Ausführung derartiger Maßregeln, die den Credit Oesterreichs und Ungarns unrettbar zu Grunde richten müßten. Ihr Finanzminister Pöschel scheint mir am wenigsten der Mann, so kleinmüthiger Verzweigungspolitik das Wort zu reden. So wie ich die Herren kenne, sind sie alle der Ueberzeugung, daß die Staatsfinanzen durch weise Sparbarkeit und lebensfähige Volkswirtschaft immer noch gerettet werden können.

Heute um 12 1/2 Uhr empfängt Se. Majestät der Kaiser die Mitglieder der ungarischen Deputation. Morgen ist Diner beim Minister Grafen Taaffe. Vor dem 18. oder 19. d. M. dürfte nichts Ernstliches unternommen werden. Heute war von 1—3 Uhr Ministerrath der ungarischen Minister in den Appartements des Grafen Andrássy im Gebäude der siebenbürgischen Hofkanzlei.

Deak und die Organe der Linken.

Wien, 14. August.

Vier Augen sehen mehr, als zwei — sagt das Sprichwort, welches sich wohl auch auf die Deut- und Urtheilweise mehrerer Menschen oder ganzer Gemeinden anwenden ließe. Ist dem so, so erlaube ich mir auf einige Urtheile in der Wiener Presse bezüglich des Kossuth-Cultus hinzuweisen, nachdem in Ihrem geschätzten Blatte mit Inbegriff der letzten Nummer in dieser Frage pro und contra gesprochen wurde und dies aus Anlaß der Wahl in Waizen. Ich gehe zur Sache. Vorgestern brachte die „Vorstadt Zeitung“ einen Brief von den Karpathen, der in scharfer, aber auch düsterrer Weise die Lage und die Zukunft Ungarns charakterisirt. Derselbe erklärt, das verantwortliche Ministerium, über dem Deak als Schutzengel schwebt, leide an dem Grundgebrehen, daß kein einziger Minister mit Ausnahme Horváth's in dem Fache, dessen Chef er ist, je praktische Erfahrungen gesammelt hat. Beust, Andrássy und Deak selbst hätten sich getäuscht — über den Einfluß Deak's auf die Strömung der öffentlichen Meinung im Lande. Sie sollten bald enttäuscht werden. ... Und wenn je der Fuß Kossuth's den Boden Ungarns betritt, so gebe es seine Autorität, die mit seinem Einflusse rivalisiren kann. ... Weiter will auch constatirt werden, daß Deak, seine Partei und das Ministerium der Verhältnisse nicht mehr mächtig seien, und daß sie fallen werden beim Beginn des nächsten Landtages; dann aber werde Kossuth zurückberufen werden und die Personalunion sei eine entscheidene Sache. — So der Brief von den Karpathen. Also dies ist der Saft, der dem „vergoldeten“ Deak als Jurist und Staatsmann gezollt wird? dies die Anerkennung und Würdigung seiner Leistungen und seines Kampfes? Was sagte ein Blatt von dem Volke, das so undankbar wäre? Doch lassen wir das! Hören wir eine andere Stimme. Die „Morgenpost“ zog gleichfalls vorgestern eine Parallele zwischen Ungarn und Mexico und sagte: Hier stehen sich Spanien, Creolen, Mexitanen und Indianer ebenbürtig gegenüber, wie dort Magyaren, Croaten, Rumänen, und Deutsche. Auch in Mexico gibt's fruchtbare Pflügen wie an der Donau und der Theiß und unermeßliche Schätze edlen Metalls. Das Volk ist aber bei alle dem arm und unglücklich, weil es nicht zur Ruhe kommen kann, vielleicht auch nicht zur Ruhe kommen will. Die Männer der äußersten Linken würden gewiß dagegen protestiren, wenn man ihnen auf den Kopf zusagte, daß sie ihrem Vaterlande ein ähnliches Schicksal bereiten wollen. Und dennoch können ihre überschwänglichen Ideen, die fortwährende Sucht, die Fantasie ihrer Landelente zu überreizen, das vergebliche Hasten nach weissen Utopien, zu andern Erfolg haben. Darum und vor Allem „vernünftige Gesetze!“ — So das angezogene Blatt. Ich übergebe Ihnen zwei Aussprüche — urtheilen Sie selbst; ich für meinen Theil enthalte mich dessen und gestehe, daß es nicht gut und wohlthätig sein kann, wenn man stets über die Schnur hauen zu müssen glaubt. Welches von den beiden obigen Blättern dies thut — oder ob vielleicht beide, das sei Sache Ihres eigenen Ermessens. ... Ein anderes Wiener Blatt sagt sogar aber auch, daß ein auf die Wahl in Waizen bezügl. Manifest Kossuth's Niemand irre machen werde — und dieses Blatt scheint in ungarischen Dingen sonst gut unterrichtet zu sein. Auch Mazzini habe es mit Manifesten versucht — und trotzdem bestche der Thron Victor Emanuels. Uebrigens habe Mazzini — constatirt das Blatt des breiteren — vor Kossuth manchen Vorzug. Jener verfolgt eine extreme, chimarische Richtung, aber es sei ihm noch nie eingefallen, die Zukunft seines Volkes auf's Spiel zu setzen und es aufzusperrern, während Kossuth dem Verdacht sich aussetzte, mit Rußland conspiriren und Ungarn mit seinem Conföderationsprojecte als Bente zu den Füßen des nordischen Colosses legen zu wollen.

Soviel zur Orientirung. Uebrigens, wenn wir die ungarischen Blätter aufmerksam in dem Parteikampfe verfolgen, so stehen diese Stimmen nicht vereinzelt da und wir citiren dieselben nur des Interesses halber, welches kein anderes sein kann, als das Glück und die Zufriedenheit Ungarns und seiner künftigen Generationen.

P. C. Pest, 14. August.

Seine Excellenz der Ministerpräsident, der von Jschl auf 24 Stunden nach Wien kam, um daselbst heute einem wichtigen Ministerrathe zu präsidiren, reiset morgen den 15. d. mit dem Frühzuge wieder nach Jschl zurück. Der Minister des Innern Baron B. Wenckheim begab sich ebenfalls mit dem gestrigen Abendzuge nach Wien. Moriz Perczel, der sich kürzlich in Zala-Egerseg seinen Wählern präsentirte und Franz Deak auf Pusta Szt. László einen Besuch abgestattet, ist gestern hier angekommen.

General Bekter, der seit einigen Tagen in Pest weilte und öfters im Café Jägerhorn erscheint, ist daselbst Gegenstand ausgezeichneter Aufmerksamkeit, und scharen sich um den alten Herrn zahllose Verehrer, die seinen Erzählungen mit gespanntem Interesse folgen.

Der Director des hiesigen Nationaltheaters S. Radnotsah, dessen Wirksamkeit allen Blättern ohne Unterschied Stoff zu unablässigen Angriffen gegeben und unter dessen Regide dieses Nationalinstituts thatsächlich dem Verfall nahe gebracht wurde, hat endlich, wie „Fővárosi Lapok“ aus authentischer Quelle erfahren, seine Demission gegeben.

Der „Magyar Ujság“ entnehmen wir, daß 400 Wähler der Stadt Debreczin an Coloman Tísa und an die gesammte Linke eine Vertrauensadresse gerichtet, in welcher dieselben unter Anderem ihrem Bedauern über die Haltung der Reichstagsmajorität Ausdruck geben.

„Pesti Hirlap“ ist im Eingehen begriffen, und sind,

wie wir vernehmen, zwischen diesem Blatte und der „Magyar Ujság“ Unterhandlungen wegen einer Fusion im Zuge, der zufolge die Abonnenten vom „Hirlap“ auf „Magyar Ujság“ übertragen würden; bis gestern Abends jedoch ist keine Vereinbarung zu Stande gekommen.

Neuestes.

Agram, 14. August. Bei sämmtlichen hierländigen Finanzbehörden wird künftighin die croatische Sprache die Amtssprache sein. In Slavonien haben die Subtribüner den Auftrag erhalten, politische Agitationen im Criminalwege zu behandeln.

Gastein, 14. August. Reichskanzler Baron Beust ist heute Früh um 10 Uhr nach Wien abgereist, am 17. August trifft er in Salzburg ein und am 23. kehrt er wieder nach Gastein zurück.

Carlsbad, 14. August. In den Kreisen, in denen sich der französische Staatsminister Rouher bewegt, sagt man, eine Friedens-Manifestation werde die Salzburger Zusammenkunft begleiten. Die Annäherung Preußens an Oesterreich, wird ferner erzählt, werde von Bismark gesucht, nicht vom Könige.

Triest, 14. August. Einem heutigen Telegramme aus Venedig zufolge werden daselbst die Triester See-Provenienzen einer fünfzehntägigen Contumaz unterzogen.

Dresden, 14. August. Der „Constitutionellen Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben, in unterrichteten Kreise wisse man von einer Zusammenkunft des Königs Wilhelm und des Kaisers Napoleon nichts.

Berlin, 14. August. Die „Spener'sche Zeitung“ sucht in ihrem heutigen Leitartikel die Unmöglichkeit eines französisch-österreichischen Bündnisses nachzuweisen; die Dauer des Gedächtnisses des in Queretaro ritterlich gefallenen Kaisers Maximilian grenze die Unmöglichkeit einer französisch-österreichischen Freundschaft ab.

Die „National-Zeitung“ bezweifelt die Aufrichtigkeit der französischen Friedensversicherungen; die „Berliner Zeitung“ sagt bezüglich der Nachricht von dem Entschlusse Bismark's, sich Oesterreich zu nähern, ein derartiger diplomatischer Schritt sei überflüssig, da die Beziehungen zwischen Preußen und Oesterreich nicht gespannt seien und auch in Betreff Nordschleswigs keinerlei Meinungsverschiedenheit obwalte.

Kopenhagen, 14. August. Im Namen der Conservativen veröffentlicht „Jyllandsposten“ eine französische Adresse „an die Pariser Ehrengäste“, worin Ausschließung des conservativen Elements von den jetzigen Festlichkeiten constatirt, sowie die Gewaltherrschaft der eiderdänisch-scandinavischen Partei beleuchtet wird. Die gestrigen Bantretreden lauteten kriegerisch.

Paris, 14. August. Man hält in unterrichteten Kreisen Monstier's Stellung für unhaltbar erschüttert und erwartet nach der Rückkehr des Kaisers aus Salzburg die Ernennung eines neuen Ministers des Innern.

Maximilian's Leiche wird Ende September nach Europa gelangen. An Baron Magnus ausgeliefert, wird die Leiche auf der „Elisabeth“, mit dem Vice-Admiral Tegetthoff an Bord, nach Oesterreich gelangen.

Amtliches.

Auf Vorschlag Meines ungarischen Ministers des Innern gestatte ich in Gnaden, daß die Brüder Ignaz und Moriz Heringh statt ihres Familiennamens den Zunamen „Bópay“ gebrauchen dürfen, und erteile ich die Aufnahme dessen in das königliche Buch an.

Gegeben zu Laxenburg, den 22. Juni 1867.

Franz Josef m. p.

B. Béla Wenckheim m. p., Minister des Innern.

Mitteltst hohem Erlaß des königl. ung. Ministeriums des Innern wurde folgenden gestattet, ihre Namen umändern zu dürfen, und zwar die Schullehrer Mathaus und Mathias Fergler in „Bernei“, der Bester Inasse Josef Breglieska in „Morzsánhi“, und zwar mit der Gültigkeit für seine Kinder Katharina, Maria, Josef und Carl.

Mitteltst Erlaß des Ministeriums des Innern wurde dem Ofner Inwohner Johann Kremßner so wie seinen Kindern Julius, Béla, Eugen, Ida, Sidonia, Fanny, Géza und Martha gestattet, den Zunamen in: Rákosi umändern zu dürfen.

Für einfache telegraphische Depeschen zwischen Temesvar und der Fabriksverstadt ist die Taxe von 40 fr. auf 20 herabgesetzt worden.

Aus dem k. ung. Ackerbau-, Industrie- und Handelsministerium.

Der Commune Szécsány im Torontáler Comitate wurde die Erlaubniß erteilt, jährlich 2 Jahr- und einen Wochenmarkt abhalten zu dürfen, was mit dem Bemerkten kundgegeben wird, daß der Jahrmarkt den 8. April und 20. October jeden Jahres, der Wochenmarkt aber jeden Donnerstags abgehalten werden muß.

Pest, den 10. August 1867.

Aus dem k. ung. Ackerbau-, Industrie- und Handelsministerium.

Johann Szerencs wurde in das königl. ung. Ministerium des Innern zum Honorär-Concipisten ernannt.

Generalversammlung der städtischen Repräsentanz.

Arad, 15. August.

Unter dem Vorsitz des ersten Senators Herrn Franz Páthy wurden gestern Nachmittags 4 Uhr die Verhandlungen fortgesetzt. Erster Gegenstand der Tagesordnung war ein Bericht der Liquidations-Commission, welcher um die Ermächtigung zur Aufnahme eines ständigen Schriftführers ansucht; da der mit dieser Function bisher betraute Honorar-Bicentiar Herr Johann Urbányi es ablehnt, weiter dieselbe zu führen, indem voraussichtlich die Arbeiten der Commission unaußerordentlich Monate hindurch dauern werden. Nach längerer Debatte wird beschlossen, Herrn Urbányi ein Tagelohn von 1 fl. 50 kr. zu bewilligen.

Hierauf kommt der Bericht jener Commission, welche mit der Prüfung, respective mit der Abgabe eines Gutachtens über den vom städt. Oberbuchhalter Herrn Makai eingereichten Plan zur Regelung des Cassawesens, so wie ein Separatvotum des Letztern zur Verlesung.

Beide Actenstücke sind sehr umfangreich. Der Commissionsbericht verurtheilt den Plan Makai's ganz und legt einen neuen Plan des Commissionsmitgliedes Herrn Szentpétery vor, während das Separatvotum des Oberbuchhalters auf dem von diesem eingenommenen früheren Standpunkt verharrt und eine scharfe Kritik der bisherigen Cassagebah- rung liefert.

Bettelheim beantragt die Zuweisung dieses Gegenstandes einer neuen Commission; da zwei so umfangreiche Elaborate in einer Sitzung nicht erschöpfend behandelt werden können.

Páris spricht in eingehender und von großer Sachkenntnis zeugender Weise für den Szentpétery'schen Antrag, den die Commission sich angeeignet, da derselbe bei großer Einfachheit auch die größte Klarheit besitze, während der Plan Makai's die Vermehrung der Arbeit erheische, ohne diese Klarheit und leichte Uebersichtlichkeit zu besitzen. Redner wünscht eine Centralisation im Cassawesen und nicht die Auflösung in mehrere kleine Cassen.

Lukácsy spricht im gleichen Sinne für den Szentpétery'schen Antrag, der von der Commission eingehend geprüft und als gut befunden worden sei, während Herr Makai mit seinen Argumenten die Commission nicht zu überzeugen vermochte.

Stankovics, Obercassier, vermahnt sich in energischer Weise gegen die Ausfälle Makai's und verlangt eine Commission zur strengen Untersuchung seines Gebahrens.

Vorsitzender sucht den Redner zu beruhigen, indem er bemerkt, daß es sich um keine Person, sondern nur um eine Sache handle, die zum Wohle der Stadt geregelt werden müsse.

Es sprechen noch Wallfisch für den Commissionsbericht, Boncs für die Annahme des Bettelheim'schen Antrages und Makai zur Vertheidigung seines Separatvotums.

Vorsitzender stellt dann die Frage: ob die Versammlung in dieser Sitzung endgültig über die schwebende Frage zu entscheiden gedenke, oder ob sie dem Antrage Bettelheim's zur Ernennung einer neuen Commission sich anschliesse; in letzterem Falle wäre jede weitere Debatte überflüssig. Die Versammlung erhebt den Bettelheim'schen Antrag zum Beschluß und werden demgemäß der früheren Commission noch folgende Mitglieder beigegeben. Es sind dies die Herren:

Béres Pál, Präses,	Kishalmi,
Barabás,	Mittelmann,
Bettelheim,	Drmos,
Blau,	Primmer,
Boncs,	Sóly,
Boros,	Varjasy,
Cserepes,	Bagács,
Gölscheider,	Wallfisch,
Zsób,	

Hierauf wird die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung findet Mittwoch den 21. d. M., Nachmittags 4 Uhr statt.

Außerordentliche Generalversammlung des Arader Casinovereins.

Arad, 15. August.

Heute Vormittags 10 Uhr fand in den Casinolocalityten, unter dem Vorsitz des Vice-directors, Herr Kádas Peter, eine außerordentliche Generalversammlung statt.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung, indem er die Nothwendigkeit der Einberufung dieser außerordentlichen Versammlung damit motivirt, daß die Stelle eines Vereinssecretärs und Cassiers dadurch plötzlich erledigt wurde, daß Herr Márton Ferencz, welcher diese beiden Functionen mit eben so vieler Sachkenntnis als Treue und Hingebung geführt, in Csik-Szereda in Siebenbürgen zum Beisitzer des Comitatsgerichts dazulast erwählt wurde. Redner empfiehlt die erledigte Stelle mit der des Verwalters aus Ersparungsrücksichten zu vereinen und den Letztern, Herrn Anton Frummer, damit zu betrauen, und ihm gleichzeitig eine Gehaltsaufbesserung von fl. 200 zu bewilligen. Die Versammlung tritt diesem Antrage einstimmig bei.

Auf Antrag des Herrn Drmos Peter wird dem verdienstvollen, nun scheidenden Secretär, Herrn Márton, für seine bisherigen ausgezeichneten Dienstleistungen der Dank des Vereins votirt und im Protocoll aufgenommen. Ferner wird demselben über Antrag des Herrn Kornay ein Monatsgehalt als Ersatz der Reisekosten bewilligt.

Es kommt hierauf eine Zuschrift des Aradi népművelési egylet (Arader Volksbildungs-Verein) zur Verlesung, welche mit Berufung auf einen angeblich zu Gunsten dieses Vereins von der Generalversammlung des Casinovereins im Jahre 1864 gefaßten Beschluß die Anweisung von hundert Gulden zu Zwecken des genannten Vereins fordert.

Die Protocolle der Generalversammlung, auf welche sich die Zuschrift des népművelési egylet bezieht, werden nun verlesen und geht aus denselben hervor, daß der Casinoverein in seiner Generalversammlung im Jahre 1864 allerdings den Beschluß gefaßt, im Falle, daß in Arad eine öffentliche Bibliothek errichtet werden sollte, dieses gemeinnützige Unternehmen durch einen Beitrag von hundert Gulden zu fördern; von einem Volksbildungsverein, der damals noch gar nicht existirte, geschah mit keiner Silbe Erwähnung. Die Versammlung lehnt daher das Verlangen des mehrerwähnten Vereins einstimmig ab.

Die übrigen, die innere Verwaltung betreffenden zur Verhandlung gezogenen Gegenstände haben kein weiteres Interesse und können von uns um so eher umgangen werden, als sie zumeist dem Ausschusse zur Austragung überwiesen wurden.

Aus der am 11. und 12. August l. J. in Arad abgehaltenen Generalversammlung der Gesangsvereine in Betreff Errichtung eines Sängerbundes.

(Präses: Herr Nicol. Lukácsy. Notar: Herr Josef Zankó.)

Nach Eröffnung der Versammlung durch den Präses kamen die in Betreff Errichtung eines Sängerbundes angefertigten Statuten zur Verhandlung, die auch sammt einigen, besonders von Seite der Vertreter des Dñyer Gesangsvereines beantragten Modificationen durch die Vertreter nachfolgender Vereine angenommen wurden, u. zw.:

Apathin,	Neuhäusel,
Arad,	Ofen,
Csurgó,	Perjámos,
Zápfberény,	Pesti nemzeti dalkör,
Keckskemét,	Pester Conservatorium,
Komorn,	Szegedin,
Losoncz,	Szentes,
Musiker-Unterrichtungsverein,	Zsombely,

und sind somit diese Vereine durch Annahme der Statuten Mitglieder des Sängerbundes. Da die in den Statuten festgesetzte Anzahl von Vereinen (15), um den Sängerbund zu constituiren, bereits erreicht ist, so wurde der Sängerbund als constituirt erklärt und verwandelte die Landes-Sänger-Generalversammlung sich in eine Generalversammlung des Sängerbundes, wobei der Vorsitzende und Notar ebenfalls

behalten wurden. Hierbei kamen nun folgende wichtigere Gegenstände zur Verhandlung, die auch sämmtlich erledigt wurden, u. zw.:

1. Wurde in Folge Einladung des Gesangsvereines und der Stadt Debreczin einstimmig beschlossen, das nächstjährige Sängerfest Anfangs September 1868 in Debreczin abzuhalten, wo auch festgesetzt werden wird, wo und wie das Landes-sängerfest und die General-Versammlung des Sängerbundes nach zwei Jahren stattfinden soll.

2. In Betreff der Quote wird beschlossen, daß jeder Verein für jedes mitwirkende Mitglied wöchentlich 1 kr., die Musikvereine und der Musiker-Unterrichtungsverein aber jährlich je 10 fl. ö. W. beitragen sollen.

Die Verbindlichkeitsdauer ist laut Statuten auf 2 Jahre festgesetzt.

3. Da die Statuten noch nicht genehmigt sind, wurde beschlossen, dieselben dem Ministerium behufs Genehmigung zu unterbreiten, und wurden die Functionäre und Ausschußmitglieder bis dahin gegen Verantwortlichkeit bloß provisori- sch gewählt, u. zw. zum

Präses: Herr Paul Madarassy.

Notar: Herr Cornel v. Abrányi.

Cassier: Herr Mathias Engesser.

Ausschuß-Mitglieder:

(Von Seite des Centralpunctes Pest-Ofen.)

Herr Ludwig Bogdán,	Herr August Nagy,
" Franz Eckel,	" Alexander Ritter,
" Josef Felsmann,	" Anton Széthy,
" Carl Huber,	" Ladislaus Zimay.

Ersatzmänner:

Herr Eduard Bartai,	Herr Carl Bajtai.
Herr Carl Groß,	

Von Seite der Provinz-Vereine:

Für Apathin Herr Andreas Schmauß,
" Arad " Nicolaus Infácsy,
" Zápfberény " Josef Rigner,
" Keckskemét " Peter Fehér,
" Losoncz " Alexander Kovács,
" Neuhäusel " Remér Rabinger.

Die Wahl des 7. und 8. Ausschußmitgliedes wurde dem Debrecziner Gesangsverein, als Arrangeur des nächst- jährigen Landes-Sängerfestes, überlassen.

Ersatzmänner:

Für Komorn Herr Adam Molnár,

" Szentes " Sigmund Kis.

Theater.

Arad, 15. August.

G. B. Der Schauspieldirector Herr J. Buday hat ge- stern einen Cyclus von 6, in Arad noch nicht gesehenen, Dramen, und zugleich das Abonnement auf dieselben eröffnet. Es gibt nun zwar Vieles, was wir Arader noch nicht gesehen haben, aber auch manches, worauf wir nicht neugierig sind, und dazu gehört Vendtás's: „Nem türöm a háznál.“ Wir können über dasselbe kurz sein: es ist ein Tendenzstück, in- sofern es den Zweck hat, den Schauspieler in der bürger- lichen Gesellschaft zu heben. Nun erreicht dies Stück seinen Zweck ganz und gar nicht, es zeigt uns die dramatische Kunst nicht von der idealen, edlen Seite, von der sie betrachtet werden muß. Der Grundgedanke des Stückes wäre annehm- bar: daß nämlich ein Schauspieler durch Ausübung seiner Kunst selbst die stärkste Antipathie gegen dieselbe bei Andern niederkämpft, und daß er dazu verschiedene Rollen annimmt, in denen er den mißgünstig Gestimmten täuscht, und schließ- lich so umzustimmen weiß, daß derselbe ihm, dem Schau- spieler seine Tochter gibt. Wie wird nun in diesem Stücke versucht, ein Gemüth für die ideale dramatische Kunst zu begeistern? Nun durch die Rolle eines halbgetrunkenen, rohen Kutschers, eines verriickten Alten, eines reichen Onkels.

Wenn das Stück zünden sollte, müßten die Pläze der Zuschauer nur aus Gallerien bestehen, oder in einer Scheune sein. Dazu kommt noch, daß die Handlung an vielen Stellen unerträglich schleppend, und die Sprache, wenn auch durch- wegs echt magyaros, doch häufig geradezu vulgar wird.

Mit einem Worte, von einem „Original-Autspiel“ verlangen wir heutzutage mehr.

Feuilleton.

Der Verschworene.

Eine Geschichte aus Sicilien.

(Fortsetzung.)

Endlich hielt das Boot an und man hieß ihn ausstei- gen und führte ihn immer noch mit verbundenen Augen zu einem Sitz, der aus natürlichem Stein gebildet war, wie es ihm schien.

Raum hatte er sich niedergelassen, als er eine fremde hohllingende Stimme vernahm: „Kast unseren Bruder die Waffen fühlen, mit denen wir die Tyrannen erschrecken und die Völker befreien.“

Alsbald fühlte er seine Hand erhoben und sie berührte die Klinge eines Schwertes und eine Feder.

„Kast unseren Bruder die Klage und die Rache des ge- knechteten Italiens vernehmen.“ Auf diese Worte folgte wil- der Lärm, Flüche, Geschrei und Schwerteklingen.

„Kast unseren Bruder die Frucht der Weisheit und Tapferkeit erblicken.“

Ein dröhnender Donnerschlag erfolgte, der Mantel fiel von Bivaldi's Haupt und er sah wie in einem Zauberbild, einen Palast vor sich, den der Blitz getroffen hatte. Flammen züngelten aus allen Fenstern, hoben sich über das Dach und legten das stolze Gebäude endlich in Asche. Dann verzog sich der Rauch, man sah einen Altar mit der Bildsäule der Frei- heit und leise, liebliche Musik ertönte von allen Seiten.

Wie die Versammlung so feierlich in dem unterirdischen Amphitheater dastah, machte sie einen tiefen Eindruck auf Bivaldi's Herz, Alle trugen Masken und waren in antike Gewänder gekleidet.

Der plötzliche Uebergang von der völligen Dunkelheit zu dem strahlenden Lichte, die Stimmen, das fremdartige halb- eigensinnige Aussehen der Versammlung verwirrte seine

Sinne. Es kam noch dazu, daß auf dem Altar brennende Wohlgerüche die ganze Luft erfüllten. Während er noch so dastand wie im wachen Traum, nicht wissend ob er zum Pro- felythen oder zum Opfer bestimmt sei, trat ein Redner vor den Altar und wendete sich in einer feierlichen Rede an ihn, und sprach ihm von den Hoffnungen der italienischen Wieder- geburt. Seine Sprache war kühn und fest und erweckte tiefe Empfindungen in dem feurigen und unerfahrenen Gemüth des jungen Mannes. Als mir Bivaldi später einige Stellen dieser Rede wiederholte, fand ich nichts als Gemeinplätze darin, denen nur das Geheimniß eine gewisse Kraft hatte verleihen können.

Der Redner forderte nun Bivaldi auf, den Eid für „die Befreiung Italiens“ abzulegen.

„Tritt vor, mein Bruder, tapferer Streiter, edler Wei- ser — zu dem Altare deines Vaterlandes und in dem Na- men der mächtigen Vorfahren dixer, die um dich sitzen — Schwöre!“

„Eingedenk unserer Helden Brutus und Cato, eingedenk des großen Aristogeiton und des unsterblichen Demosthenes schwöre!“

„Rühmvoll war das Geschick unseres freien Vaterlan- des in der Vergangenheit — frei und rühmvoll soll es wie- der werden. Darum schwöre der großen Sache treu zu klei- ben Tag und Nacht, in Armuth und in Reichthum, in Ge- sundheit und in Krankheit, in Freiheit und in Gefangenenschaf, im Frieden oder im Kampf, in der Hütte oder im Palast. An der Förderung der großen Aufgabe zu arbeiten, und selbst den Tod nicht zu scheuen!“

Wir fordern dich auf, weil wir deinen Patriotismus kennen und ihn geprüft haben, als du es am wenigsten ah- test. Wir haben dich würdig befunden, in der Reihe der Unseren mitzuführen — darum schwöre — und sei dann unser Bruder!“

Ein helleres Licht flammte um den Thron. Stärkere Wohlgerüche erfüllten den weiten Raum und die Musik wurde noch feierlicher und bezaubernder. Die ganze Versammlung

erhob sich langsam von ihren Sitzen, und alle wiederholten in leisem, geheimnißvollem Ton: Schwöre!“

Bivaldi, durch seine lange Krankheit ohnehin geschwächt, fühlte seine Sinne schwinden, er war selber nicht mehr völlig bewußt. Eine unwiderstehliche Macht zog ihn an, und wie ein Trunkener wankte er dem Altare zu und legte seine Hand auf das Schwert, das der Hohenpriester ihm entgegen- hielt. In diesem Augenblicke hörte man ein Geräusch im Hintergrunde und eine helle Stimme rief im Ton der Angst: „Schwöre nicht.“

Entsetzt fuhr Bivaldi zurück — ein ersticker Schrei durchzitterte die Luft und wie auf ein Zaubervort versank Alles in die tiefste Nacht. Die Lichter waren erloschen, die Musik verstummt, die ganze Versammlung verschwunden, als hätte sie die Erde verschlungen.

Bivaldi fand sich allein — eine dumpfe Kellertluft um- gab ihn. Geräumige Zeit stand er unbeweglich, bis er all- mählig zu sich kam. Er griff mit der Hand nach der Stirne, die in Schweiß gebadet war. Was er erlebt hatte, schien ihm wie ein Traum, wie eine jener tollen Phantasien, welche ihn in seinem Fieber so oft umgaukelt hatten. Doch die Wirk- lichkeit drang sich ihm zu mächtig auf — er hatte so oft von den geheimen Gesellschaften und ihren feier- lichen Versammlungen gehört — er befand sich selbst in einer Höhle, vielleicht eingeschlossen und zu elendem Tod verur- theilt? —

Allmählig gewöhnte sich sein Auge an die Dunkelheit und unterschied einige nackte Felswände, den glatten, mit Nies bedeckten Boden — auch eine Art Gallerie, die er kühn zu verfolgen beschloß, ob sie ihn vielleicht an das Tageslicht zu- rückführen könne. Je weiter er vordrang, desto heller wurde es um ihn und endlich fand er sich nach langer Wanderung und vielen Irrgängen, die ihn oft an dieselbe Stelle zurück- brachten, die er vor einer halben Stunde verlassen, in das Freie zurück. Wie staunte er, als er sich unerwartet auf einem Rasenplatz im Garten des Gouverneurs sah!

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die Darsteller können wir nicht so entschieden aburtheilen. Sie haben in ihrem Circulaire offenherzig erklärt, keine künstlerischen Leistungen bieten zu können. Nachdem diese Hypothese gegeben, können wir gegen sie einen anderen Standpunkt einnehmen, als wie ihn wohl die idealen Anforderungen an die Kunst vorschreiben, wenn wir auch, offen gesagt, im Interesse der vaterländischen Kunst nur ungern diesen verlassen.

Herr Kovács (Béla, Schauspieler) hat Geschwindigkeit, auch etwas Routine, aber keine Eleganz im Spiele, die er bei seinem ersten Auftreten nöthig gehabt hätte. Frau Kovács (Kösa) spielte mit liebenswürdiger Naivität. Frau Kovács (Elszé, Frau Magyari), spielte die Hausherrin nachdrücklich; beim Daberkrausen ihres Necestromes hätten wir indeß etwas mehr Raschheit im Sprechen gewünscht. Herrn Borzsa's (Peti) Darstellung war wirksam und gelungen. Die Herren Buda (Magyari), Soltán (Advocat) und Fekete (Jude) füllten ihre Plätze aus.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Es wird unseren Lesern angenehm sein zu erfahren, daß der verdienstvolle Photograph und Professor an der Ketter'schen Realschule, Herr Louis Drescher, eine bleibende Erinnerung an unser herrliches Gesangsfest dadurch geschaffen, daß er das Hauptmoment dieses Festes, nämlich den Sängerkampfs auf dem Tokély-Platz photographisch aufgenommen hat. Das Bild bietet Alles, was man von einer solchen improvisierten, bei Wind und Wetter und wogendem Publicum im Freien gemachten Aufnahme beanspruchen kann, und wird ebenjowohl für unsere hiesigen Mitbürger wie für die in unserer Mitte geweienen auswärtigen Gäste einwillkommenes Andenken an die verlebten Freudentage sein.

* Carl Badnay richtet im „Hon“ einen offenen Brief an den Herrn Cultusminister Baron Josef Cótó's in Angelegenheit der Esterházy'schen Bildergalerie, welche nach einer Mittheilung des „Magyarország“ von einer französischen Gesellschaft um 1.800.000 fl. angekauft worden sein soll. Indes ist, wie Herr Badnay vernimmt, der Kauf noch nicht abgeschlossen, und wenn dem so ist, so könnte es der wirksamen Intervention des Herrn Cultusministers jedenfalls gelingen, den Termin des Verkaufes wenigstens so lange zu verschieben, bis es möglich wäre, die Modalitäten festzustellen, mittelst welcher das Land im Besitz des großen Kunstschatzes bleiben könnte. Der Verfasser des offenen Briefes erinnert mit Recht an die großen Erfolge, welche Graf Georg Károlyi in der Sammlung eines Fonds für das Nationaltheater, und Graf Emil Deseffffy in der Beschaffung des Academiefonds mittelst allgemeiner Sammlungen erzielten. Ein wiederholter Ruf an die patriotischen Bewohner des Landes im Interesse der gefährdeten Bildergalerie, oder ein verlosbares Anlehen würde auch jetzt gewiß zum Ziel führen. Wir hoffen, daß der Appell an den Herrn Cultusminister nicht erfolglos verhallen, und daß der Geschichtsschreiber der Academie, wie Badnay schon sagt, einst verzeichnen können wird: Széchenyi hat die Academie gegründet, Teleki hat sie entwickelt, Deseffffy hat sie aufgebaut und Cótó's hat sie durch die Erhaltung der darin untergebrachten Esterházy'schen Bildergalerie verschönert.

* Ueber die diesjährige Wanderversammlung der ungarischen Aerzte und Naturforscher schreibt man dem „Magyarország“ aus Kimašombat vom 11. August, daß der erste Präsident der Versammlung, Herzog August von Sachsen-Coburg-Gotha, durch Familienverhältnisse verhindert ist persönlich zu erscheinen. An dem bezeichneten Tage war die Stadt festlich geschmückt, und machte eine aus den Honoratioren der Bürgerschaft von Kimašombat bestehende Deputation unter Führung des Herrn Wilhelm Dapsy dem zweiten Präsidenten August v. Kubinyi und dem Vicepräsidenten, königl. Rath Dr. Andreas Kovács-Sebestyén, ihre Aufwartung. Gleichfalls an diesem Tage wurde im Comitathause die Gemärer Industrie- und Landwirtschaftsausstellung eröffnet.

* Die Explosion in Bordeaux war sehr bedeutend. Das Feuer war durch Unachtsamkeit in einem Keller ausgebrochen, in welchem bedeutende Vorräthe von Petroleum und Schiffsöl aufbewahrt waren. Es sind im Ganzen über 150 Personen schwer oder leicht verletzt worden. Die Lufterschütterung war so heftig, daß ganze Reihen niedergeworfen wurden, ohne daß Jemand eine äußerliche Beschädigung erlitten hätte. Gestorben ist von den Verwundeten noch niemand, doch liegen namentlich von den Soldaten einige so schwer darnieder, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Es sind zum Besten der unbemittelten Opfer Sammlungen in Bordeaux und auch in Paris eröffnet worden, die einen reichen Ertrag versprechen.

Handels und Börsennachrichten.

P. Ll. Pest, 14. August. An unserem Getreidemarkt war heute der Verkehr nicht besonders lebhaft. Weizen fand zu gestrigen Preisen mäßigen Absatz, und verkaufte man Theißweizen 88—89 pfd. á fl. 5.55 3 Monate, 87—89 pfd. á fl. 5.35 Cassa, 86 $\frac{1}{2}$ —89 pfd. á fl. 5.27 $\frac{1}{2}$ 3 Monate, 86—89 pfd. á fl. 5.20 3 Monate. Für Banater 88—89 pfd. wurde fl. 5.45 3 Monate willig gezahlt, Pester Boden- 85—89 pfd. erzielte fl. 5.20 3 Monate. Fr. October-November wurden 10,000 Mtz. Banater 85—89 pfd. á fl. 4.50 verschlossen. Roggen wurde 5—10 fr. billiger erlassen, Anderes geschäftslos.

Delisaaten flau und weichend. Kohntraps fl. 5 $\frac{1}{2}$ Waare, fl. 5 $\frac{1}{2}$ Gelb.

W. G. Wien, 14. August. (Spiritus.) Schon vor 14 Tagen und fortsetzend auch vor 8 Tagen beleuchteten wir den Einfluß, welchen die stabilen enorm hohen Spirituspreise an den deutschen Märkten in loco Waare, gegen die in jener Zeit bei uns bestandenen Notirungen haben müssen. Wirklich hat dieser Stand eine bedeutende Exportfähigkeit gewährt, und wurde auch mit Umsicht und Energie von unsern Matadoren in dieser Branche ausgebeutet. Aber nicht nur prompte und kurze Sicht-Waare gab für den Export Rechnung, sondern selbst für längere und sogar ganz lange Termine konnte man sich mit mäßigem Nutzen auch engagiren, und war auch in dieser Rechnung nicht träge, da man sich bequem und sicher zur Verkaufsbasis des Spirits, die Quanten rohen Spiritus dieß- und jenseits der Leitha durch billige Abschlüsse decken konnte. Die Erzeuger des rohen Spi-

ritus waren sogar froh, solche solide Abnehmer für große Quanten zu bekommen, weil sonst die Preise, trotz billigen Erzeugungstoffes nicht nur sehr billig, sondern sogar größere Erzeugungen nicht absetzbar geworden wären.

Es sind noch keine vierzehn Tage, so war Schlusswaare hier á 46 fr., in Ungarn je nach Stationen und Bedingungen á 39—42 fr. zu haben. Prompte Waare, welche zu allererst Beachtung für den Export fand, besserte sich rasch, zuerst von 49 fr. auf 50—51, dann auf 53—54 fr., welche Preise noch immer Exportfähigkeit zu haben schienen, besonders da die deutschen Plätze andauernd fest, ja sogar steigend blieben. Es ist dabei nicht zu übersehen, daß wenn wir von Deutschland und seinen Notirungen sprechen, wir mit dessen Concurrenz auf unsere Exports-Abzugsquellen im Auge haben, denn Deutschland hat noch in anderen Richtungen, besonders in eigenen Ländern, bedeutenden Abzug und keine solche Ueberproduction als wir, auch keine solche billige und vielfache Erzeugungstoffe.

Unsere ablaufende Berichtswoche hat weitere Concessionen der Haufe gemacht, sowohl prompt als auch alle mögliche Termine notiren höher, bei Festigkeit und steigender Tendenz. Jeder Versuch des Widerstandes ist geschwunden, die Speculation hat sich des Artikels bemächtigt, aber die Exporteure bleiben zugeknüpft und stammende Zuschauer. Das „Nichtwissen“ was die nächste Zeit in diesem Artikel bringen wird, macht sich, trotzdem jede Opposition mangelt, doch für den nicht aufgeregten Beobachter bemerklich, und das Geschäft concentrirt sich nun mehr in zweite und dritte Hände, denen die ertern, sowie die Exporteure willig Nutzen bewilligen werden.

So geeignet auch Oesterreich in Kartoffel, bleibt diese Kartoffelfrucht nur ein Nebenfactor. Mais, Korn und Rüben geben den Ausschlag und die eigentliche Basis. Wir notiren: Melassenspiritus 57—57 $\frac{1}{2}$, Fruchtwaare 57 $\frac{1}{2}$ —57 $\frac{1}{2}$ fr. pr. Grad.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 14. August.

Staatsfonds.		Geld.		Baar	
5 pCt. in öst. Währ.	52.70	52.80	4 $\frac{1}{2}$ pCt. Metalliq.	49.75	50.25
„ dito steuerfreie	58.70	58.80	„ dito	44	44.50
„ Steuerantl. 4 $\frac{1}{2}$	88.60	88.90	„ dito	33.25	33.75
„ Metall-Miscoup.	65	66.10	„ dito	27.50	29.
„ dito andere	56.75	57	„ dito	11.10	11.20

In Silber verz. Fonds.		5 pCt. Anleihe 1864		5 pCt. Anleihe 1865	
5 pCt. Nat. Oct. Coup.	67.50	67.75	74.50	75.50	75.50
„ dito Zust. dte.	67.80	67.90	80.40	80.60	80.60

Staatsloose.		1860 zu Fünftel		1864 Ganzl.	
1839 Ganzl.	140.50	141	89.50	90	90
„ Fünftel	139.50	140.50	1864 Ganzl.	78.80	78.90
1854 zu 4 pCt.	74	74.50	Commo-Nentenschein.	18	18.50
1860 zu 5 pCt. Ganzl.	83.30	86.40			

Bankpapiere.		Dr. B. Cred. A. 5 pCt.		Domänen á 120 fl.	
ungar. B. n.	69.50	70	107.50	108.50	109
Em. b. n.	67	67.50	„	„	109.50
credit. u. f. ad.	68.50	70	„	„	„
galiz. e.	65.50	67	„	„	„

Bank- und Industrieactien.		Dr. B. Cred. A. 5 pCt.		Domänen á 120 fl.	
National öst. B. verl.	93.20	94.40	„	„	„
5 pCt.	78.50	79	„	„	„
Gal. Cred. Anst. 4 pCt.	78.50	79	„	„	„
Ungr. B. Cred. Anst.	90.75	91.25	„	„	„

Eisenbahnactien.		Dr. B. Cred. A. 5 pCt.		Domänen á 120 fl.	
Creditactien	186	186.10	„	„	„
Anglo-östr. Bank	106.25	106.75	„	„	„
Banactien	608	700	„	„	„
Deft. Bodencred. für 80 Silb.	168	172	„	„	„
Comptoiractien	310	612	„	„	„

Wechsel.		3 Monat.		6 Monat.	
Augsb. für 100 fl.	164.25	164.50	„	„	„
Frankfurt 100 fl.	134.40	164.50	„	„	„
Hamburg 100 B.	92	92	„	„	„

Geld.		3 Monat.		6 Monat.	
Credit	126.75	127	„	„	„
Comptoir	85	86	„	„	„
Erzler	119	120	„	„	„
dito á fl. 50	52	54	„	„	„
Zürich Bernsb.	90	95	„	„	„
„ Solm	29	29.50	„	„	„
Zürich Pfaff	24.50	25	„	„	„

Comptoir.		3 Monat.		6 Monat.	
Kronen	—	—	„	„	„
R. Wenz. Dukaten	5.96	5.98	„	„	„
Rand.	5.95	5.96	„	„	„
Napoleon'scher	10.61	10.62	„	„	„
Russische Imperial.	10.26	10.25	„	„	„

Wien, 14. August. Das gestrige Abendgeschäft war beliebt und fest. Creditactien schwanken zwischen 185.40 und 184.70, Staatsbahnactien zwischen 240.20 und 239.30, Südbahnactien wurden von 188.50 bis 198.50, Carl-Ludw. zu 224.50 gekauft. In Losen von 1860 und 1864 fand kein Verkehr statt. Schluss: Creditactien 184.70—80, Staatsb. 239.30—40, Carl-Ludw. 224.25—50, 1860er-Lose 86.20—40, 1864er Lose 78.80—90, Napol. fl. 10.01—10.02.

An der Vorbörse eröffneten Creditactien mit 185.30, gingen bis 185.80, schlossen 185.80, Staatsb. 241.20—240.70, schlossen 241.10, Carl-Ludw. 224.52—50 1860er Lose 86.20, 1864er Lose 78.90, Napol. fl. 10.

Bei weiteren Avancen in Credit- und Staatsbahnactien hielt die Börse noch eine Steigerung von fl. 1 fest. Auch Nordbahnactien, Lombarden, Carl-Ludwigsactien und Donaudampfschiffactien höher; Bankactien trotz fortgesetzter Verkäufe für Frankfurter Rechnung (aus dem Nachlaß des Banquier Grunelius) etwas besser zu lassen. Staatspapiere und Grundentlastungsobligationen matter, ebenso Staatsbahn und Südbahnprioritäten und Bons sowie Domänenpandbriefe. In neuen ungarischen Creditactien wurde von 112.75 bis 111.75 ziemlich viel umgesetzt. Fremde Valuten ebenfalls flau und mit $\frac{1}{2}$ pCt. niedriger, weniger Goldsorten, welche stark fehlen.

Zur geneigten Beachtung.

Das diesjährige Laurenzi-Bestschießen wird Samstag den 17. d. M. mit einem Balle im Saale der Schießstätte eröffnet, an den folgenden Tagen, als am 18. und 19. fortgesetzt und am 20. August, als am Tage des heil. Stefan, mit einem großen Volksfeste im Stadtwaldchen beschlossen, worauf das geehrte Publicum aufmerksam gemacht wird vom

Comité.

Bestschießen vom 13. August.		
Herr	Riegel	Dreier
Herr Johann Dományi	1	2
„ Gustav Koftka	1	3
„ Róder Gábor	1	13
„ Ernst Richter	—	2
„ Ráray Imre	—	1
„ Mathias Vas	—	1
„ Oberleutenant Carl Flud	—	1
„ Marton Deutsch	—	3
„ Stefan Ambrózy	—	2

Außerdem wurden 68 Zweier und 86 Einser geschossen.

Arena-Vorstellung.

Samstag den 17. August l. J.
wird unter der Direction des Josef Buda y aufgeführt:

Egy nő, ki az ablakon kiugrik.
(Eine Frau, die aus dem Fenster springt.)
Lustspiel in 3 Acten.

Anfang 8 Uhr.

Sonntag den 18. August:

Hier zum ersten Male:

Görgei Arthur,

vagy

a világosi gyásznapok.

(Arthur Görgei, oder: Die Trauertage von Világos.)
Spectakel-Schauspiel in 5 Aufzügen.

Programm

der
heute Samstag den 17. August l. J.,
Abends halb 6 Uhr,
im Stadtwaldchen
stattfindenden

MUSIK-PRODUCTION

der Capelle des k. f. 4. Uhlaneregiments.

1. „Szerelek en“, magyar induló.
2. Ouverture aus der Oper die „Zigeunerin“ von Balfe.
3. „Jungeherrentänze“, Walzer von Gungl.
4. Sextett zur Oper „Lucia di Lamermoor“ von Donizetti.
5. Quadrille die „Africanerin“ von Strauß.
6. Lied, „A szomorú leány“.
7. Operetten-Potpourri von Svoboda.
8. „Mamsel Uebermuth“, Polka (Französisch) von Ziehrer.

Wochenmarktpreise vom 16. August.

Wiener Mezen	Beste		Mittlerer		Mindeste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	4	40	4	20	4	10
Halbfrucht	3	50	3	30	—	—
Korn	3	—	2	80	—	—
Gerste	1	20	1	10	—	—
Hafer	1	70	1	60	—	—
Rufuruz	3	—	—	—	—	—
Hirse	9	—	—	—	—	—
Mundmehl	11	—	—	—	—	—
Semmelmehl	10	50	—	—	—	—
Weißpohl	9	80	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	1	50	—	—	—	—
Futtertroh	—	80	—	—	—	—
Buchenholz	8	50	—	—	—	—
Zerreichholz	8	—	—	—	—	—

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 16. August 1867.

5% Metalliques	56.60
5% National-Anlehen	67.10
1860. Staatsanleihe	86.—
Bankactien	693.—
Creditactien	184.60
Wechsel-Cours.	
London	125.25
Silber	122.50
Ducaten	5.77

Von dem nach kurzen Krankenlager am 8. d. M. erfolgten Hinscheiden seines innigstgeliebten Vaters
M. Salamon Kohn,
gibt seinen Freunden und Bekannten mit tiefbetrübttem Herzen Nachricht
Sigmund Kohn,
Schuldirector.

Redaction, Druck und Verlag von **S. Goldscheider.**
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

A nagy-váradi d. sz. m. püspökségi uradalom részéről közhírré tétetik, miszerint a beéli uradalombeli folyó évi **gubacs-termés** a f. évi **augustus hó 22-én reggeli 9 órakor Beélben** a tisztartói laknál fog árverés útján eladatni. Beél, augustus 12-én 1867.
Gyurtsák Ferencz,
uradalmi tisztartó.

(559-2,2)

Durch die Banque Populaire in Bruges in Belgien neuarrangirte Los-Gesellschaft Fortuna FB

spielt man auf 500 ganze öfter 1864er Prämien-Lose gegen 20-monatliche Ratenzahlung.

Die erste Anzahlung 5 fl. und die weitem 19 Monate à 5 fl. Nach Auszahlung der letzten Rate erhält jede Person dieser Los-Gesellschaft ein 100 fl. öfter. 1864er Los im Originale ausgefolgt.

Während der Auszahlungszeit von 20 Monaten spielt diese Gesellschaft (vom 1. September d. J. angefangen) in 9 Ziehungen insgesamt auf alle 500 öfter. 1864er Lose à 100 fl. zu gleichen Antheilen mit Wer 2 Raten (nämlich 10 fl.) zugleich bezahlt, erhält außerdem noch ein ganzes 1864er Los zum Mitspielen für die Ziehung zum 1. September dieses Jahres als besondere Aufgabe gratis.

Nach Einzahlung der 1. Anzahlung erhält man einen Garantie-Brief, in welchem die Nummern und Serien sämtlicher 500 Stück 1864er Lose gedruckt enthalten sind, mittelst welchem man volles Recht in Händen bekommt auf seinen Antheil an sämtliche 500 Gesellschafts-Lose, sowie das Recht ein 100 fl. öfter. 1864er Los nach Auszahlung der Raten im Originale ausgefolgt zu erhalten.

Jedermann kann einzeln in diese Los-Gesellschaft eintreten und bedienen man sich folgender Adresse:

An die Direction der Banque Populaire zu Bruges in Belgien.

Nur frankirte Briefe, welche mit 15 kr. Briefmarken versehen sind, werden angenommen.

NB. Beiträge können auch in einfach recommendirten Briefen an uns befordert werden.
Die Direction der Banque Populaire zu Bruges.
Programme gratis und franco auf frankirte Briefe.
Commissionären gewähren wir angemessene Provision.
Programme werden bei der Administration der „Arader Zeitung“ gratis verabfolgt.

(298-17,52)

MOLL'S SEIDLITZ-PULVER.
Central-Versendungs-Depôt: Apoth. zum „Storch“ in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauchs-Anweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefällige Namensunterschrift tragen, deshalb der Heiligkeit der äußeren Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankaufe dieser Fälschungen mit dem Bemerken, daß jeder Schachtel der „von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdose umschließenden Papier meine amtlich deponirte Schutzmarke aufgedruckt ist.“
Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauchs-Anweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver bekannnten durch ihre außerordentlich e. in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien und bestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankfragenschriften die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-Klopfen nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, giftartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachfolgenden Heilergebnisse lieferten.

Niederlagen befinden sich in **ARAD** bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst.**

- | | |
|------------------------------------|----------------------------------|
| Baja: Herrfeld's Sobne. | Kecskemét: Madleid, Apoth. |
| Czegled: A. Persay, Apotheker. | Lugos: A. Schickler. |
| Debreczin: Franz Boros, Apothek. | M. Theresiopel: J. Brenner. |
| Arad: G. Hill, Apotheker. | Oraviezza: J. Schnabel. |
| Delta: J. Traunmüller, Apotheker. | Palanka: E. Jütsch. |
| Grosswardein: A. Janko. | Soborsin: Anton Frankó. |
| Gross-Kiskinda: Mich. Gartlgruber. | Szarvas: Jof. Medveczky, Apoth. |
| Mat. Köllinger. | Szegedin: A. und M. v. Kovács. |
| Gross-Kanisza: G. Kowák, Apoth. | Szentes: G. Pollak. |
| Gross-Szt. Miklós: E. Nagyos. | Szolnok: Stef. Schefsták, Apoth. |
| Gross-Beeskerek: G. D. Pirra. | Temesvár: M. Uhrmann. |
| Gyula: Stefan Viles, Apoth. | Werschetz: Mich. Guist. |
| Hatzfeld: J. J. Schnur. | Zombor: E. Stein's Sobn. |
| Josef Felbisch. | Zenta: Gebr. Witts. |

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das **echte Dorsch-Leberthran-Öel**, die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschied von andern Leberthran-Sorten mit meiner Schutzmarke versehen.
Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.

Das edle Dorsch-Leberthran-Öel wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautauschläge.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einsammlung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.
A. Moll, Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.

313. (561-1,3) Jk. sz. 332 II.
Excitation s- Kundmachung.
Nachdem bei der am 10. d. M. abgehaltenen ersten Excitation, auf den zur Verlassenschaft des Johann Grandhoffer gehörigen Magyarscher Weingarten kein Meistbot erzielt werden konnte, so wird die zweite Excitation am **14. September 1867.** in dem Gemeindefaule zu Nagyarád abgehalten werden, was hiermit veröffentlicht wird.
Die Bedingungen können beim Gerichts-Advocaten József József in Arad eingesehen werden.
Galsán, den 14. August 1867.
Kelecsényi,
hon. Juraffer.

179 (560-2,2) 1867.
Arverési hirdetés.
Közhírré tétetik, miszerint néhai Miklósi Persida hagyatékához tartozó, a Kovaszinezi 64. sz. telekjegyzőkönyvben felvett szőlő, ahhoz tartozó épület és szüretelő edények 63 akó tavali bor terméssel együtt Aradmegye törvényszékének f. évi 3568. sz. a. kelt végzése folytán **1867. évi augusztus hó 19-én** szüretelés esetében **september hó 21-én d. e. 10 órakor** Kovaszinezon a község-házánál 2450 forintba megállapított kiküldési áron vagy azon felül árverésen el fog adani.
Az árverési feltételek alulírottul megtekinthetők
Galsán, 1867. évi július hó 18-án.
Rusu Gusztáv,
t. szolgabíró.

2318 (552-3,3) P. sz. 1866
Arverési hirdetés.
Közhírré tétetik, miszerint Aradmegye t. törvényszékének 5 13, 1866. sz. alatti végzése folytán Japure András telperesnek 600 frt tőke es járuléka követelése tekintetéből alperes Répás Todor ingatlanai n. m. Kurties község 433 tjk. sz. a. 70. számú beltelkes háza és 1/4 kül-állományi földje, becsilve 400 fra, Kurties község házában — mindenkor délelőtt 11 órakor **1867. évi September hó 14. napján** becsáron felül vagy becsáron, mi ha ekkor meg nem ígérték **1867. évi October hó 14. napján** becsáron alul is végrehajtási árverésen elfognak adani.
Az árverési feltételek alulírott végrehajtó bírónál megtekinthetők.
Simánd, 1867. évi Augustus hó 8. napján.
Raskó István,
végrehajtó bíró.

E I S
ist zu bekommen bei **J. Maffei.**
(563-1,3)

Im Markte Pantofa ist eingeräumiges, in gutem Zustande befindliches **Wohnhaus** mit großem Garten und **82 Joch Acker-Gründen** aus freier Hand zu verkaufen Das Nähere bei dem Eigenthümer in Arad, Schlangen-Gasse im eigenen Hause. (558-2,3) **Stefan v. Bodroghy.**

(432-10,12)
Flechten sind heilbar!
Des alten Schäfers Flechtenheilmittel (kein Arzneimittel!) womit sowohl nasse, als trockene Flechten rasch, gründlich und sicher geheilt werden, ist mit Gebrauchs-anweisung zu 5 fl. öst. Währ. unter Garantie der Wirksamkeit zu beziehen durch **Schaefer & Co.**
Neu-Isenburg, bei Frankfurt a. M.

481 Das berühmte 3-25 **Anatherin-Mundwasser** dessen Privilegium für Herrn Popp bereits im Juni 1865 erloschen ist und für dessen Güte zahlreiche Zeugnisse vorliegen, ist zu haben anstatt für 1 fl. 40 kr. **um nur 40 kr.** bei Herrn **Julius de Schwellengreber** im Sparcassa-Gebäude, und bei Herrn **Hermann Elias**, Kirchgasse, im Sparcassa-Gebäude in Arad. Haupt-Depôt: Apotheke „zum rothen Krebs“, am hohen Markte in Wien.

Hirdetmény.
Vinga kir. vált. városközönsége részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint a külvárosi iskolának helyreállítása s illetőleg átalakítása, 2723 ft. 81 kr. előleges számításu összeg erejéig elrendeltetvén, ezen építési munkálatok elvállalása iránt nyilvános árlejtés f. é. **augustus hó 22-én délelőtti 9 órakor** a városi tanács nagy teremében fog tartatni, mire a 10% bánatpénzzel ellátott vállalkozók azzal hivatnak meg, miszerint a költségvetés és terv e hivatalnál a hivatalos órákban megtekinthető.
Kelt Vingán, az 1867. évi augusztus hó 14-én tartott közgyűlésből.
Reimholz József,
főbíró.

Nur 30 fr.	Die Parteien haben für Besorgung eines Dienftboten nur 30 fr. zu entrichten.	Nur 30 fr.
Auskunfts-Bureau.	Vormerkungen für Quartiere werden unentgeltlich besorgt, dagegen ist nach Effectuirung eines Auftrages eine kleine Provision zu entrichten.	Herren-Casse, Sparcassa-Gebäude
Nur 20 fr.	Die Dienftboten zahlen an den Instituts-Inhaber für die Unterbringung nur 20 fr.	Nur 20 fr.

K. K. priv. **erate österr. Fabrik** österr. & englisch patentirter **doppelt feuer- und einbruchsicherer Geld-, Bücher- und Documenten-Cassen** von **FRIEDRICH WIESE** IN WIEN, Fabrik: Alservorstadt, Mariannengasse 4. Niederlage: Kohlmarkt Nr. 1.
Diese Casen, welche bei allen Welt- und Industrie-Ausstellungen mit ersten Preis-Medailien ausgezeichnet wurden, gewähren unter andern ähnlichen Fabrikaten den höchsten bisher erzielten Grad von Sicherheit.

Niederlage in Arad: **Bischofsgasse Nr. 5.**

Für alle P. L. Besitzer von **Schlössern, Willen, Gehöften, Stadt- und Landhäusern.**
Zur Beschützung ihrer respectiven Baulichkeiten, Magazine, Speicher u. vor Ungewitter und Blitzeinschlag empfiehlt der Gefertigte seine von Bau- und technischen Autoritäten bestens anerkannten und verlässlichen **Blitzableiter,** mit f. k. a. priv. isolirten Trägersfüßen und endlosen Kupferseil, welche durch ihre vereinfachte und solide Construction alle bisherige Blitzableiter bei Weitem übertreffen und zu den billigsten Preisen erzeugt werden in der Bauhofserei des **ANTON BRÜLL** in WIEN, Alsergrund, Fahngasse Nr. 6. — Preiscurante und Beschreibungen gratis. (378-9,12)

Die Originalausgabe des in 29. Auflage erschienenen ausgezeichneten Werks:
Der persönliche Schutz von **Laurentius** Aerztlicher Rathgeber in geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen.** Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen. In Umschlag versiegelt. Preis Thlr. 1. 10 Sgr. = 2 fl. 80 kr. ö. W. ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätig. (439-9,12)
GEWART wird vor verschiedenen öffentlich angelegentlich — angeblich in fabelhaft hohen Auflagen erschienenen! — sudelhaften Auszügen dieses Buchs. Man verlange die **Originalausgabe** von **Laurentius** und achte darauf, dass sie mit beigedrucktem Stempel versiegelt ist. Alsdann kann eine Täuschung nicht stattfinden.

J. M. GRÜNBERGER in Arad, (vormals **H. Bloch & Comp.**)
Hauptplatz, neben dem Klostergebäude, im Hermann'schen Hause, sind **Säcke und vorzügliche Fruchtretter** gegen Leibgüthe zu haben.
Ebendafelbst sind auch vorzüglich gute **Säckeschmüre** zu bekommen. (550-3,12)
Arad, im August 1867.